

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/jekits-loest-jeki-ab-mehrkosten-fuer-stadt-witten-id10132798.html>

Musik

# „Jekits“ löst „Jeki“ ab – Mehrkosten für Stadt Witten

10.12.2014 | 21:55 Uhr



„Jeki“-Kinder beim Geigespielen. „Jedem Kind ein Instrument“ ist ein musikpädagogisches Programm, das Grundschul Kinder für Musik begeistern möchte. Foto: Tanja Satur

Foto:

**Das Programm „Jedem Kind ein Instrument“ soll um die Sparten Tanzen und Singen erweitert werden. Auf die Stadt Witten könnten damit Mehrkosten von 62 000 Euro zukommen.**

Mit Beschluss der Landesregierung soll das „Jeki“-Projekt („Jedem Kind ein Instrument“) ausgedehnt werden. Aus „Jeki“ wird zum Schuljahr 2015/16 „Jekits“. Bei „Jedem Kind ein Instrument, Tanzen, Singen“ sollen sich Grundschulen dann für einen der drei Schwerpunkte entscheiden.

Doch noch ist nicht klar, ob das Projekt in Witten eingeführt werden kann. Denn die finanziellen Zuwendungen sind rückläufig und der Eigenanteil der klammen Kommune steigt. Wochenlang hatte Michael Eckelt, Leiter der städtischen Musikschule, als Verantwortlicher für den Jeki-Unterricht in Witten auf verbindliche Informationen vom Land gewartet. Bei der letzten Verwaltungsratsitzung des Kulturforums berichtete er nun vom veränderten Programm. Kompliziert seien die neuen Richtlinien der Landesregierung. Vor allem, weil nicht mehr wie bisher nur Instrumentalunterricht vorgesehen sei, sondern auch Tanz und Chor.

Grundlegend ändern soll sich daher auch die Organisation. Die Jugendämter sollen die Planung übernehmen. „Sie können dann frei wählen, mit welchen Anbietern sie zusammenarbeiten wollen“, so Eckelt. Angebote gibt es aktuell für alle vier Grundschul-Jahrgangsstufen. Das soll sich künftig ändern. „Das Programm startet erst mit dem zweiten Schuljahr“, weiß Eckelt.

## Schulen haben bis Mitte März Zeit für ihre Bewerbungen

Es soll insgesamt nur zwei Jahre dauern. Im ersten Jahr lernen die Schüler kostenlos im Klassenverband. Im zweiten Jahr müssten die Eltern zahlen: 23 Euro für Instrumentalunterricht, 17 Euro für Tanz, 12 Euro für Singen. Während das Land das Programm ausweiten will, sollen aber die Zuwendungen sinken. Bei gleichbleibender Teilnehmerzahl – rund 1400 Kinder – wären das nach Eckelts Rechnung rund 62 000 Euro, die auf die Stadt zusätzlich zukommen würden. Schon jetzt liegt der Eigenanteil bei 89 000 Euro. Zusätzlich soll die Kultur an allen Enden sparen. Bis 2017 soll auch die städtische Musikschule ihre jährlichen Kosten um 130 000 Euro drücken.

Wie also soll es weitergehen? Eine Antwort hat Bürgermeisterin Sonja Leidemann noch nicht: „Das ist eine sehr komplexe Materie.“ Die Verwaltung müsse sich jetzt mit allen Beteiligten abstimmen. Leidemann: „Wir müssen gucken, dass sich die Defizite im Bereich Musikschule dadurch nicht erhöhen.“ Bis Mitte Februar müsste sich die Stadt bei der Landesregierung für die erneute Teilnahme anmelden. Anschließend bekämen die einzelnen Schulen bis Mitte März Zeit für ihre Bewerbungen.

Schon jetzt hätten die 17 aktuell teilnehmenden Wittener Grundschulen signalisiert, dass sie gerne weiterhin beim Projekt mitmachen würden, weiß Eckelt aus ersten Gesprächen. „Aber die Schulen müssten auch auf ihren Lehrerkonferenzen noch beraten, welchen der drei Schwerpunkte sie wählen wollen“, so der Musikschulleiter. „Noch ist alles in der Schwebe.“ Nur eins stehe fest: „Alle Kinder, die aktuell am bisherigen Jeki-Unterricht teilnehmen, werden es auch bis zum Ende fortsetzen können.“

*Anna Ernst*